

Donnerstag, 25. April 1918

# Zeitung

1704

und gelehrten Sachen

der Morgen-Ausgabe aufgeführt

2-26 ★ Fernsprech-Zentrale: Ullstein &amp; Co, Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

## er Sonne.

et. — Starke Gegenangriffe abgewiesen.

### Krise in Oesterreich?

Das wankende Kabinett Seidler.

Die von der „Vossischen Zeitung“ gestern mitgeteilte Entschliessung der Verfassungskonferenz und der Mittelpartei des österreichischen Herrenhauses hat eine innerpolitische Krise hervorgerufen. Der Präsident des Herrenhauses, Fürst Alfred Windisch-Graetz hat, wie schon berichtet, an den Ministerpräsidenten Dr. von Seidler das Ersuchen gerichtet, seine Enthebung vom Amte vom Kaiser zu erwirken. Der Präsident und die Vizepräsidenten des Herrenhauses werden vom Kaiser ernannt und müssen daher, wenn sie ihr Amt niederlegen wollen, die Zustimmung der Krone haben. Ob der Kaiser die Demission annehmen wird, steht noch dahin.

Der Ursprung der Krise ist geradeswegs auf den Kaiserbrief zurückzuführen. Die beiden eingangs genannten Parteien des Herrenhauses haben, wie schon berichtet, eine darauf bezügliche Resolution angenommen, die von dem ehemaligen Ministerpräsidenten Baron Beck und Dr. Bärnreiter ausgearbeitet war, und die sich, wie es in der Ankündigung hieß, „mit den politischen Vorgängen der letzten Zeit“ beschäftigt. In dieser Resolution verlangen die beiden Parteien die Einhaltung der verfassungsmäßigen Vorschriften bei allen staatspolitischen Vorgängen; sie legen ein ausdrückliches Bekenntnis zum Bündnisse mit dem Deutschen Reiche ab, üben an der Politik des Kabinetts Seidler scharfe Kritik und verlangen vom Präsidenten des Herrenhauses die Einberufung einer Sitzung zur Beratung dieser Entschliessung. Der Präsident hat sich dieser Forderung widersetzt, weil er der Meinung ist, eine Debatte über die darin angeragten Gegenstände sei zurzeit nicht angemessen. Da Fürst Windisch-Graetz die Verantwortung für seine Stellungnahme zu der Angelegenheit nicht tragen wollte, hat er um die Enthebung von seinem Posten gebeten.

Auch im Abgeordnetenhaus weht Krisenluft. Der Kaiserbrief hat die politischen Gegensätze, die sich ohnehin durch die Rede des Grafen Czernin vom 2. April von neuem erheblich verschärft hatten, noch weiter zugespitzt. Auch die Berufung des Barons Burian zum Minister des Auswärtigen hat bei mehreren Parteien erheblichen Widerstand gefunden. Am 30. April soll der Reichsrat zusammentreten: er findet ein von Parteien mehr als zuvor zersplittertes Haus und eine Regierung, die offensichtlich im gegenwärtigen Augenblick über keine Mehrheit verfügt. War doch die letzte größere Amtshandlung des Kabinetts Seidler, die Durchbringung des viermonatigen Budgets, nur mit knapper Not, unter den denkbar größten Schwierigkeiten und durch sehr wesentliche nationale Zugeständnisse an einzelne oppositionelle Parteien durchgeführt worden. Auch dieser sehr bescheidene Erfolg wäre nicht möglich gewesen, wenn die Sozialdemokraten sich nicht dazu hätten bewegen lassen, sich der Abstimmung zu enthalten.

Die wenigen Wochen, die seither verflossen sind, haben das parlamentarische Leben in Oesterreich noch ungünstiger beeinflusst. Die Krisengerüchte, die in den letzten Tagen aufgetaucht sind, entbehren somit nicht einer starken inneren Wahrscheinlichkeit. Seidler soll, wie verlautet, noch immer das Vertrauen des Kaisers besitzen; es ist daher noch eine offene Frage, ob er nicht im Falle des Rücktritts seines Kabinetts mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut werden wird. Was er mit einer Umbildung des Kabinetts erreichen kann, ist die Frage. Kabinettskrisen in beiden Häusern der Donaumonarchie: ein gerade jetzt doppelt unerfreuliches Situationsbild.

Ueber die politischen Vorgänge des gestrigen Tages erhalten wir folgende Drahtmeldung:

fr Wien, 24. April.

Heute fand eine Obmännerkonferenz der Parteien des Herrenhauses statt. Präsident Fürst Windisch-Graetz und der Obmann der Rechten, Prinz Ferdinand Lobkowitz, gaben der Meinung Ausdruck, daß eine Debatte über die in der vorliegenden Resolution angeragten Gegenstände nicht am Platze sei. Der Präsident erklärte, daß er nicht geneigt sei, den von der Mittelpartei und der Verfassungskonferenz eingebrachten Forderungen stattzugeben. Da die Verfassungskonferenz und die Mittelpartei die Mehrheit des Herrenhauses bilden, wird von der Mittelpartei aus ein Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung vorbereitet. Um der Mehrheit keinen Einfluß auf die Einberufung der Sitzung zu ermöglichen, gab der Präsident des Herrenhauses seine Demission. Beide Parteien werden morgen Abordnungen zum Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler entsenden, um ihm die von ihnen beschlossene Resolution zu überreichen.

Die erregte Stimmung, die sich seit dem Rücktritt des Grafen Czernin unter den deutschen Abgeordneten geltend gemacht hat, wird durch die Vorgänge im Herrenhaus noch verschärft, um so mehr, als sich auch die Christlich-Sozialen immer mehr